Kapitalmarkt-Insights März 2026

Die aktuelle Kapitalmarkt-Einschätzung des Investmentteams der MFI Asset Management



25.03.2026

Wenn die Tektonik verrutscht: Märkte zwischen robustem Fundament und geopolitischer Schockwelle

Fazit - das Wichtigste auf einen Blick

- Der Iran-Krieg hat im März höhere Volatilität und eine Neubewertung geopolitischer Risiken ausgelöst; Energieschocks bleiben das größte Risiko für die Inflationspfade
- Die starke makroökonomische Basis aus Februar – solide Konjunkturindikatoren, stabiler Konsument, robuste Arbeitsmärkte – bietet ein wichtiges Polster, wird aber im März durch Themen wie Energieabhängigkeit, Lieferketten und geopolitische Sensitivität ernsthaft getestet
- US-Aktien weniger vom Energieschock betroffen als europäische Titel. KI-Disruption rückte seit Kriegsausbruch in den Hintergrund. Positionierung unverändert neutral
- Wir setzen auf eine unveränderte, über der Benchmark liegende Duration und nutzen weiterhin die Kurvensteilheit bei längeren Laufzeiten. Unser Fokus bleibt bei hochwertigen Unternehmensanleihen im mittleren Laufzeitsegment sowie einer selektive Beimischung von ausgesuchten Staatsanleihen

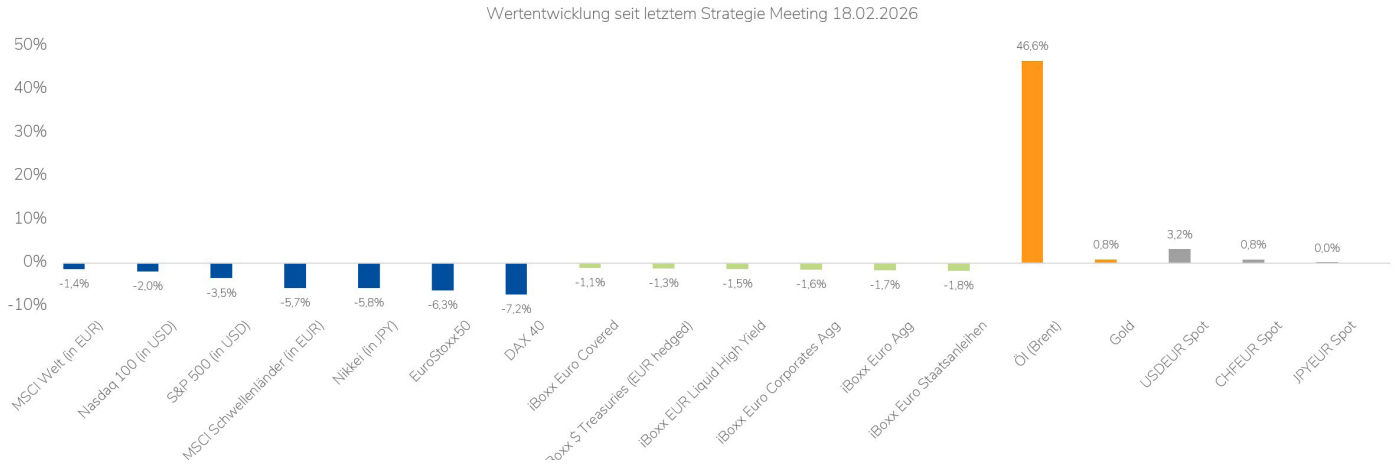
Finanzmärkte: Ruhe vor dem Sturm oder Beginn eines neuen Regimes?

Der Februar 2026 verlief bis in die letzte Woche hinein in ruhigen, konstruktiven Bahnen. Doch mit dem Ausbruch des Iran-Kriegs hat sich das Kapitalmarktumfeld abrupt verändert. Viele der im Februar noch intakten Trends – sinkende Inflation, robuste globale Konjunktur, stabile Risikoprämien – stehen nun vor einer Belastungsprobe, deren ökonomische Wirkung erst ab März sichtbar wird. Energiepreise reagieren verzögert, Risikoaufschläge vorsichtig an und die Märkte müssen ihre zuvor selbstbewussten Positionierungen neu kalibrieren. Die entscheidende Frage für März: Ist der geopolitische Schock nur eine Unterbrechung oder eine echte Trendwende?

Der Februar war bis kurz vor Monatsende von erstaunlicher Stabilität geprägt. Die zuvor schwächelnden US-Technologie und AI-Werte konnten sich teilweise erholen, wenngleich die Marktbreite gering blieb und die Kursbewegungen klar zeigten, dass Anleger selektiver werden. In Europa verlief der Monatsverlauf ebenfalls konstruktiv,

getragen von stabilen Unternehmensgewinnen und wenig überraschenden Makrodaten. Doch die geopolitischen Ereignisse am Monatsende wirken wie ein Riss in einer zuvor soliden Marktoberfläche. Ein direkter Ölpreisschock blieb zum Monatswechsel aus, aber die Märkte preisen seit den letzten Februartagen eine neue Risikodimension ein, deren preisliche Konsequenzen seit März stärker sichtbar werden.

Es bleibt nun gespannt abzuwarten, denn historisch reagieren Märkte mit 1–3 Wochen Verzögerung auf geopolitische Brüche – exakt dieser Effekt dürfte die März Daten prägen. Die Marktmechanik wechselt damit von Trendfolge zu Risikobalance.

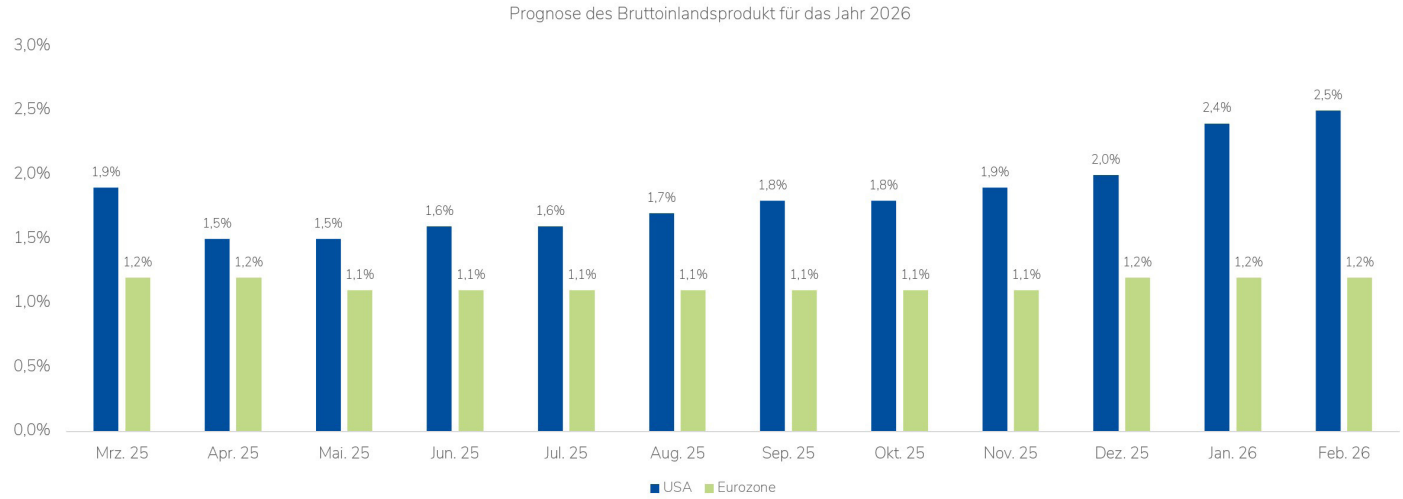


Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung einer Anlage.
Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 18.03.2026

Makro-Ökonomie: Starke Februar-Daten treffen auf neue Unsicherheit

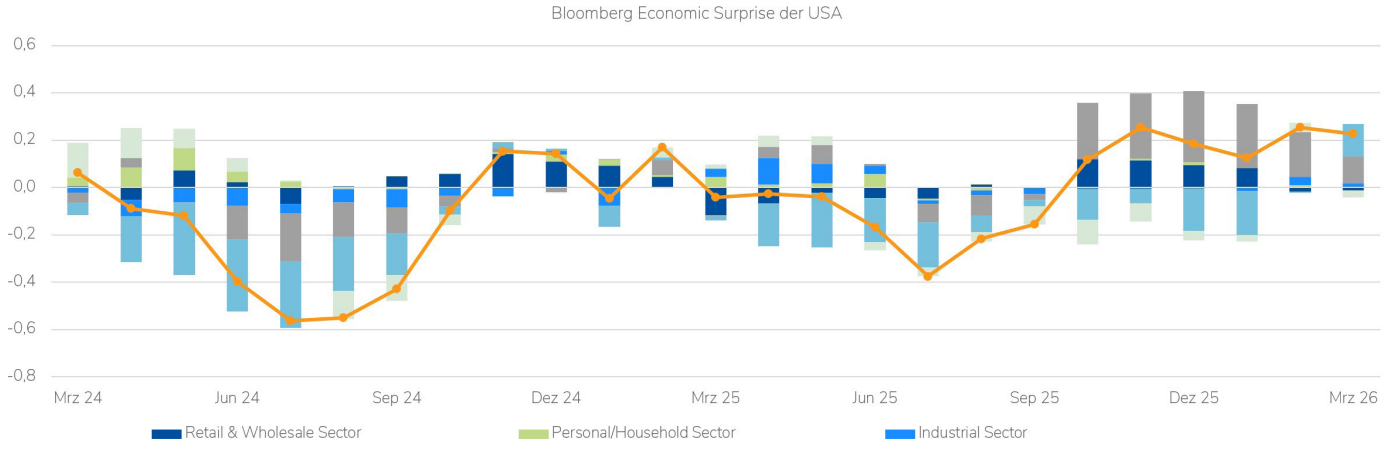
Die Februar Indikatoren zeigten noch ein ausgesprochen robustes globales Bild. Die US-Wirtschaft wuchs weiterhin über Potenzial, der Konsum blieb stabil und die Arbeitsmärkte strahlten trotz minimal steigender Arbeitslosenquote Resilienz aus. Die Economic Surprises waren weiterhin positiv, wenn auch leicht rückläufig (siehe Grafik „Bloomberg Economic Surprise der USA“ unten). Auch die Eurozone zeigte im Februar eine Fortsetzung der Erholungstendenzen, insbesondere bei Stimmung und Auftragseingängen, unterstützt durch eine weiter nachlassende Inflation. China präsentierte ein durchwachsenes, aber nicht rezessives Bild, mit soliden Industrie- und Services PMIs*. Diese Lage verschiebt sich nun durch die Eskalation im Iran: Energieeffekte könnten die globalen Inflationspfade im März nach oben drücken, während Stimmungsindikatoren kurzfristig einknicken. Erste Anzeichen, welche Folgen ein weiteres Andauern des Krieges vor allem für Europa hätte, lässt sich aus der letzten Veröffentlichung der PMIs* erahnen: „Das Eurozone-Wachstum ist zum Ende des ersten Quartals aufgrund der rückläufigen Neuaufträge beinahe zum Stillstand gekommen. Wie die aktuelle Vorabschätzung weiter ergab, beschleunigte sich der Kostenauftrieb infolge des Kriegsausbruchs im Nahen Osten rasant und so stark wie seit etwas über drei Jahren nicht mehr.“ Die Zentralbanken dürften verbal vorsichtig bleiben: Der Spielraum für schnelle Zinssenkungen in der Eurozone und USA verengt sich temporär, selbst wenn die Konjunkturdaten im Februar eine Lockerung noch gestützt hätten. Aus einem klaren „Disinflation-Case“ wird im März ein „Disinflation unter Vorbehalt“.

Quelle Zitat: S&P Global Flash Eurozone PMI | * Purchasing Managers Index



Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 27.02.2026

Auf der Preisseite war bis Ende Februar noch die Entspannung klar sichtbar. In den USA ist die Inflation von 2,7 % im Dezember auf 2,4 % gefallen, gleichzeitig hat sich die Kerninflation abgekühlt.. Diese Tendenz wird sich durch die jüngsten Ereignisse jedoch wieder verschieben. In der Eurozone liegen die Teuerungsraten weiterhin unter dem 2 %-Ziel (1,7 % im Januar). Die Detailanalysen der Preisbeiträge zeigen, dass Energie- und Warenkomponenten kaum noch Inflationsdruck erzeugen, während Dienstleistungspreise moderat, aber kontrollierbar zulegen. Die Kombination aus robuster Beschäftigung, real steigenden Einkommen und normalisierender Inflation stützt die Konsumnachfrage, ohne dass die Zentralbanken zu erneuten Zinserhöhungen gezwungen wären. Das Gesamtbild ist aktuell äußerst dynamisch und erfordert daher kontinuierliche Risikoabwägungen.

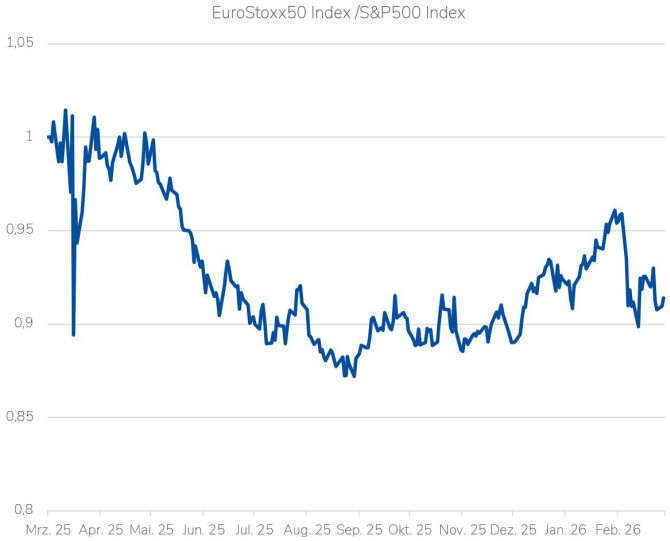


Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 13.03.2026

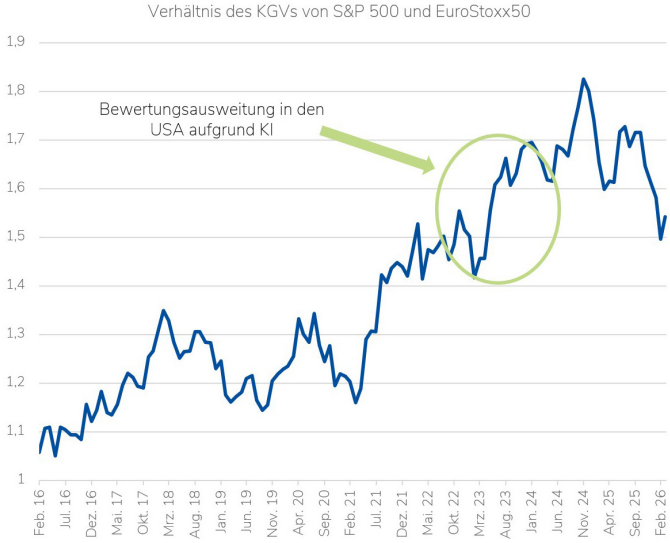
Aktienmärkte: Energiepreisschock sorgt für Rücksetzer - Dauer des Konflikts von entscheidender Bedeutung

Der durch den Iran-Krieg und die effektive Schließung der Straße von Hormus ausgelöste Energiepreisschock hat zu einem deutlichen Rücksetzer an den Aktienmärkten und einem Anstieg der Unsicherheit geführt. Europäische Aktien, welche sich seit Ende des letzten Jahres eine relative Outperformance aufwiesen, mussten diese mit Ausbruch des Krieges stellenweise wieder abgeben. Die im Vergleich zu den USA weitaus höhere Energieabhängigkeit Europas spiegelte sich in den letzten Wochen unmittelbar in der relativen Indexentwicklung wider.

Sollte sich die Lage im Iran entspannen, besteht auf der anderen Seite für stark abgestrafte Aktien das Potenzial, die eingepreisten Risiken auszupreisen und einen Teil der jüngsten Verluste zügig aufzuholen. Die Frage nach der Aktienpositionierung kann somit aktuell auf eine zentrale Fragestellung reduziert werden: Wie lange bleibt die Straße von Hormus geschlossen und wird weiterhin Energieinfrastruktur angegriffen?



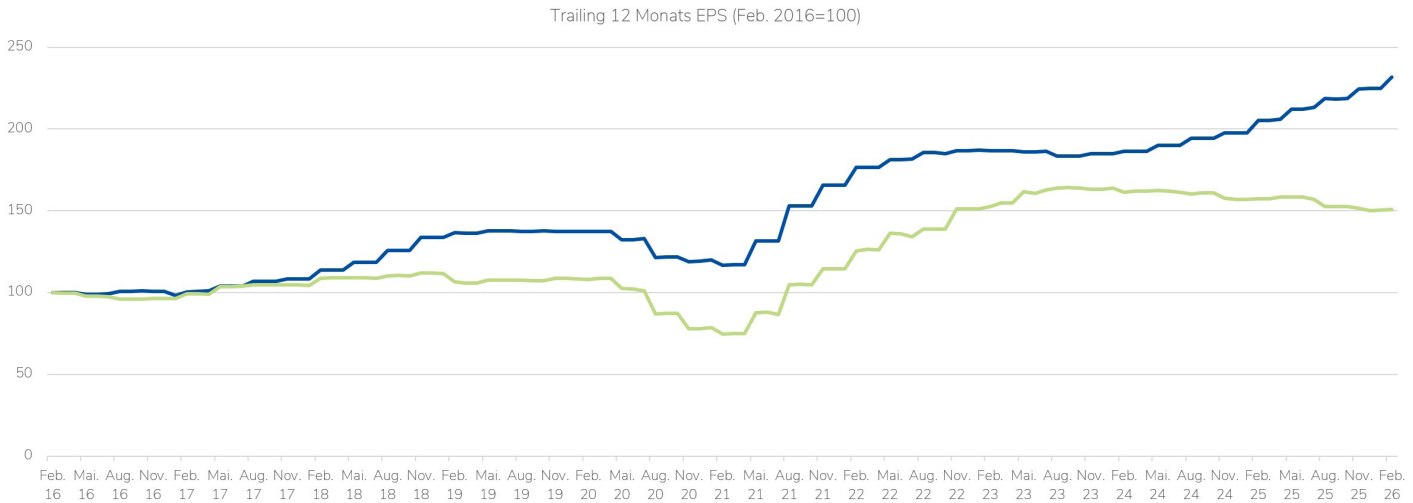
Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 25.03.2026



Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 25.03.2026

Die seit dem letzten Meeting erfolgten, positiven Gewinnrevisionen in den USA wie auch Europa passen vor diesem Hintergrund vielleicht nicht ganz ins Bild der aktuellen Lage. Zurückzuführen ist der gestiegene Optimismus jedoch vor allem auf die Q4-Berichtssaison und die dort enthaltenen Unternehmensausblicke. Die Guidance fiel deutlich besser aus als im Vorhinein vermutet: Im Stoxx 600 Index hoben 23 % der Unternehmen ihre Prognosen an, was eine deutliche Verbesserung gegenüber dem dritten Quartal darstellt. Besonders positiv stachen dabei die Sektoren Technologie, Finanzen und Industrie hervor, die die höchsten Anteile an Prognoseanhebungen verzeichneten. Eine ähnliche Entwicklung war auch in den USA beim S&P500 Index zu beobachten. Auf 12 Monate wird im S&P 500 ein Gewinnwachstum von 16,7% erwartet, im EuroStoxx 50 11,5%.

Auffällig ist weiterhin die zusammenlaufende Bewertungsdifferenz der beiden Indizes. Die letzte größere Bewertungsausweitung amerikanischer gegenüber europäischen Aktien fand im Zuge der Einführung von Chat GPT 4 im ersten Halbjahr 2023 statt. Kurz nach der US-Präsidentschaftswahl erreichte der amerikanische Bewertungsaufschlag seinen Höhepunkt. Seitdem fällt diese Ratio und erreicht aktuell wieder den Bereich rund um das Jahr 2023. Grund hierfür sind die stark gestiegenen Gewinne der US-Unternehmen. Während in Europa die Gewinne seit Mitte 2023 stagnieren weisen die USA, respektive der S&P 500 Index ein beeindruckendes Gewinnwachstum auf (siehe Grafik „Trailing 12 Monats EPS“ unten).



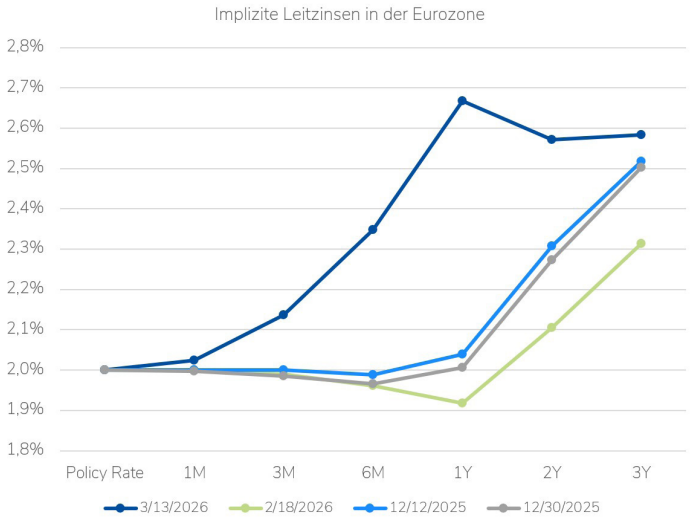
Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg L.P., Stand: 27.02.2026

Rentenmärkte: Ölpreis und Geopolitik verursachen erhöhte Volatilität

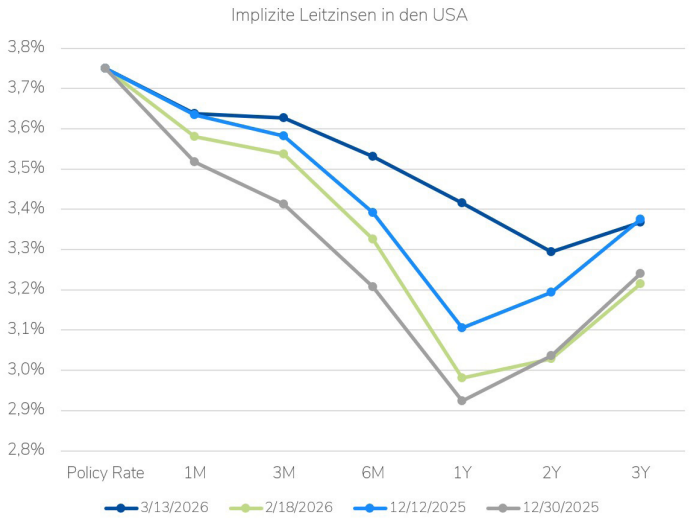
Die geopolitische Krise im Nahen Osten mit den Ölpreis-bedingten Auswirkungen auf die Inflationsraten und das Wirtschaftswachstum hat auch das Rentenmarktumfeld sehr schnell und deutlich verändert. Erwartungen in Richtung einer wieder restriktiveren Notenbankpolitik führten zu einer Anpassung der Renditestrukturkurven. Alle Marktsegmente mussten einen Renditeanstieg über alle Laufzeitbereiche hinnehmen, wobei kurze und mittlere Restlaufzeiten etwas stärker betroffen waren als das lange Ende.

Dieser Marktreflex auf Ölpreise über 100 USD weckt Erinnerungen an das Jahr 2022 mit dem Anstieg der Energiepreise in Folge des Ukraine-Krieges. Aber es gibt auch deutliche Unterschiede zur Situation im Jahr 2022, die eine Wiederholung der Entwicklung damals eher unwahrscheinlich machen. Zum einen war das Ausgangsniveau der Zins- und Geldpolitik im Jahr 2021 mit einer extrem expansiven Notenbankpolitik ein völlig anderes als aktuell und zum anderen war auch die Fiskalpolitik über die Corona-Subventionen und den EU-Corona Resilienz- und Recovery-Fonds um ein vieles expansiver als das aktuell der Fall ist. Auch spielen derzeit die damaligen Angebots-Nachfrage-Ungleichgewichte aus den Lockdown-Perioden derzeit keine Rolle. Eine zinspolitische Antwort auf einen Ölpreis-bedingten Anstieg der Inflationsrate dürfte daher dieses Mal wesentlich zurückhaltender ausfallen. Zudem ist der Markt mit aktuell überdurchschnittlich steilen Renditestrukturkurven im Gegensatz zu 2021/2022 mit viel höheren Risikoprämien ausgestattet. Die Renditen am langen Ende der Kurven liegen momentan höher als zu Spitzenzeiten in den Jahren 2022/2023, einer Phase, in der die Inflationsrate zweistellig und der Leitzins der EZB bei 4% lag.

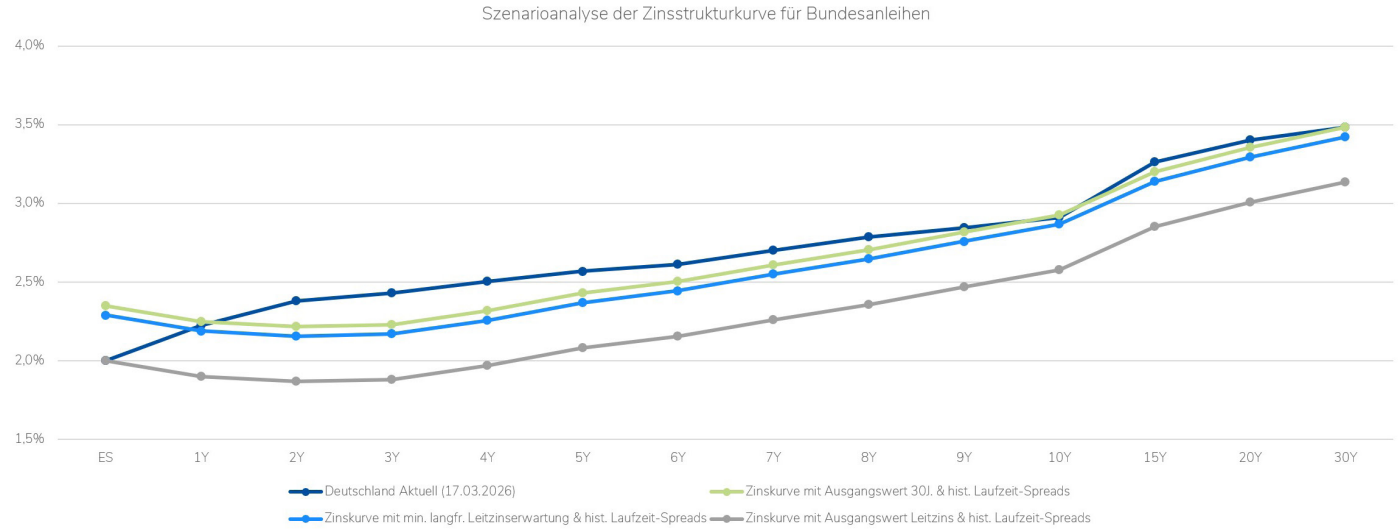
Die weitere Entwicklung wird sehr stark davon abhängen, wie lange die Krise im Nahen Osten andauern wird. Je länger, umso tiefer und auch breiter wird sich der Energiepreisanstieg in die Volkswirtschaften ausdehnen und auf alle Branchen ausbreiten. Daher ist eine schnelle Lösung der Konflikte notwendig, um schädliche Zweit- und Drittrundeneffekte zu vermeiden. Eins aber ist wohl sicher: Die Volatilität der Rentenmarktentwicklung wird hoch bleiben. Aktives Management ist daher wieder gefragt.



Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 13.03.2026



Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg, Stand: 13.03.2026



Quelle: MFI Asset Management GmbH, Bloomberg L.P., Stand: 17.03.2026

Herausgeber

MFI Asset Management, Institutionelles Portfoliomanagement der LAIQON



Claus Weber
Geschäftsführer
claus.weber@laiqon.com
+49 89 55 25 30 35



Marc Möhrle, CFA
Geschäftsführer
marc.moehrle@laiqon.com
+49 89 55 25 30 32



Johann Peter Roßgoderer
Senior Portfoliomanager
johann.rossgoderer@laiqon.com
+49 89 55 25 30 27



Sebastian Schenk
Portfoliomanager
sebastian.schenk@laiqon.com
+49 89 55 25 30 38

Kontakt

MFI Asset Management GmbH
Oberanger 43
80331 München
+49 89 55 25 30 0
www.mfi-am.de





Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument ist eine Werbeunterlage und dient ausschließlich Informationszwecken. Es stellt unter keinen Umständen eine Finanzanalyse im Sinne von „Anlagestrategieempfehlungen" oder „Anlageempfehlungen" gem. § 85 WpHG, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zu der Eingehung eines Vermögensverwaltungsmandates oder zur Inanspruchnahme einer sonstigen Finanzdienstleistung dar. Des Weiteren handelt es sich weder um eine Anlageberatung noch um eine Anlageempfehlung. Die dar-gestellten Anlagestrategien, Produktsegmente und/oder Wertpapiere eignen sich nicht für alle Anleger. Sofern die jeweilige Strategie in Finanzinstrumente investiert, die nicht auf Euro lauten, kann ein Währungsrisiko entstehen. Die Entscheidung über den Abschluss eines Vermögensverwaltungsvertrages oder eine entsprechende Investition sollte stets auf einer Beratung mit einem qualifizierten und professionellen Anlageberater basieren. Auf keinen Fall darf sie ganz oder teilweise auf der Grundlage vorliegender Informationen und Darstellungen erfolgen. Anlageentscheidungen sollten nur auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsunterlagen getroffen werden, die auch die allein maßgeblichen Vertragsbedingungen enthalten. Diese sind erhältlich bei der Depotbank, der Kapitalanlagegesellschaft sowie den Vertriebspartnern. Sämtliche Angaben und Quellen unterliegen einer sorgfältigen Recherche. Jedoch können weder Vollständigkeit noch Richtigkeit der Darstellung in irgendeiner Hinsicht gewährleistet werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung. Dargestellte Wertentwicklungs- und/oder Risikokennzahlen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse Die angegebene Wertentwicklung kann sich seit dem Referenzzeitpunkt geändert haben; aktuelle Entwicklungen erfragen Sie bitte von Ihrem Berater. Wenden Sie sich bitte ebenfalls an diesen, um Auskunft über konkrete Auswirkungen von Provisionen, Gebühren und anderen Entgelten auf die Wertentwicklung des dargestellten Instruments zu erhalten.